

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Moese, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inscriptionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmontzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 B. excl. der Stempelgebühren à 30 kr.

erschien täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Official-Abonnements-Bureaus: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbinder; in Blatitz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 206. Hermannstadt, Donnerstag den 4. September 1890. 106. Jahrgang.

Petition in Angelegenheit der Rothenthurmer Eisenbahn.

Gleichzeitig mit dem in unserem gestrigen Blatte veröffentlichten Protocolle über die am 14. August l. J. hier stattgefundene gemeinsame volkswirtschaftliche Konferenz, über welche der Bericht in Nr. 191 dieses Blattes vom 17. August l. J. erschienen ist, hat das Bureau der eben genannten Konferenz auch den Wortlaut der gemeinschaftlichen Petition wegen des Ausbaues des Rothenthurmer Eisenbahnanschlusses uns zukommen lassen, welchen wir in Würdigung der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes hienmit vollständig wiedergeben. Die Petition lautet:

Eure Excellenz!
Die Klausenburger Handels- und Gewerbekammer, vertreten durch den Kammer-Präsidenten Desiderius v. Sigmond, die Kronstädter Handels- und Gewerbekammer, vertreten durch den Kammer-Secretär Eugen Jekelius, der siebenbürgische landwirtschaftliche Verein, vertreten durch den Vereins-Präsidenten Josef v. Szabó, den Vicepräsidenten des Abgeordnetenhanfes, Magnus Bokros, Grafen Arvéd Teleky, Grafen Julius Schweinik, Baron Ernst Banffy und Dr. Karl Békésy, der Hermannstädter Bürger- und Gewerbe-Verein, vertreten durch den Vereins-Director Martin Schuster, Albert Krz v. Straußenburg, Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister, Stadtpfarrer Dr. Friedrich Müller und Dr. Karl Wolff, der Hermannstädter landwirtschaftliche Verein, vertreten durch den Vereins-Vorstand Josef Drottsch, der Kronstädter Bürger- und Gewerbe-Verein, vertreten durch den Vereins-Director Dr. Wilh. Zell, — haben zum Zwecke der Besprechung der wichtigeren volkswirtschaftlichen Interessen der siebenbürgischen Landestheile am 14. August 1890 eine gemeinsame Konferenz abgehalten und einhellig beschlossen, an Eure Excellenz und an den Reichstag im Interesse des Rothenthurmer Eisenbahnanschlusses die nachfolgende Petition zu richten, welche wir uns sammt dem Protocolle der Konferenz Eure Excellenz hochachtungsvoll zu überreichen beehren:

Die aus Sophia stammende Nachricht, daß der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien nahe bevorstehe, ist in unserer Monarchie gewiß ebenso freudig begrüßt worden, wie die Errichtung einer Filiale des ungarischen Handelsministeriums in der Zisterstadt Sophia erwarten läßt, daß der weitsehende Blick unseres thätigsten Handelsministers die handelspolitische Wichtigkeit Bulgariens für das Königreich Ungarn erkannt und ihm nicht verborgen bleiben wird, daß der Weg des ungarischen Handels nach Bulgarien über Siebenbürgen führt und die Förderung der siebenbürgischen Industrie, sowie die Schaffung guter, in ihrer Richtung nach Bulgarien hinweisenden Communicationen der siebenbürgischen Landestheile das beste Mittel sind, um das auch in politischer und cultureller Hinsicht für ganz Mittel- und Westeuropa höchst bedeutungsvolle Werk der commerciellen Annäherung und Anschließung Bulgariens an den ungarischen Staat zu vollbringen und dauernd zu sichern.

Der bedeutende Antheil, welchen Siebenbürgen an dem Handel Ungarns und Oesterreichs mit den Balkanländern in früheren Zeiten hatte, geht aus den zahlreich vorhandenen Privilegien ungarischer Könige über Waaren- und Dreißigst-Freiheit, über Stapelrecht, Fahr- und Wochenmärkte, über Zünfte und Zünungen und aus dem urkundlich bezugten Handelsverkehr siebenbürgisch-ländlicher Kaufleute mit Konstantinopel und Egypten einer- und Benedig, Danzig und der nordischen Hanja andererseits hervor. Es bedarf großer Mittel und rascher thätigster Ausnützung günstiger Umstände, um die hervorragende Stellung, welche der ungarische Handel in den Balkanländern in früheren Zeiten einnahm, zurückzuerobieren und die Versäumnisse und Fehler früherer Staatsmänner unserer Monarchie wieder wettzumachen. Unter den letzteren sei nur die bekanntlich zum offenbaren Nachtheil der österreichisch-ungarischen Monarchie bewerkstelligte Anlage der türkischen Eisenbahnen erwähnt, welche von der See her gegen Norden, statt in umgekehrter Richtung von der ungarischen Südgrenze hinab

zum Meere, geführt worden sind und ihre Tendenz geradezu gegen Oesterreich-Ungarn richteten, indem sie ausschließlich den auf wohlfeilem Seewege verfrachtenden Industriestaaten Westeuropas zu statten kamen.

Die für die österreichisch-ungarische Monarchie und insbesondere für den Handel Ungarns so verhängnisvollen Folgen dieses Fehlers können nur durch den Bau von Eisenbahnen beseitigt werden, welche über unsere Landesgrenze hinaus in die benachbarten Länder der unteren Donau und des Balkangebietes führen.

Auf die Frage: an welchen Punkten zuerst und vor allen anderen der Ungarn und das untere Donau- und Balkangebiet verbindende Schienenstrang gelegt werden solle? gibt die Configuration des unteren Donaubeckens eine berechtigte Antwort. Veranschaulichen wir uns diese Configuration!
Der mächtigste Strom Mitteleuropas fließt, nachdem er die Felsenperre des Eisernen Thores durchbrochen, zwischen den Rändern der rumänischen Tiefebene und der Lößterrasse Nordbulgariens. Beide — die rumänische Tiefebene und das bulgarische Terrassenland — bilden gleichsam die Glacis zweier Gebirgsketten: der siebenbürgischen Südkarpathen im Norden und des Balkans im Süden, welche parallel, von West nach Ost streichend, in achtungsvoller Entfernung den unteren Lauf der Donau seit bis zu deren Einmündung in's Schwarze Meer begleiten. Dieses weite Gebiet der unteren Donau bildet, in die Form einer geometrischen Figur gebracht, ein langgestrecktes Viereck, dessen beide Langseiten die Gebirgszüge der Karpathen und des Balkans sind und das in seiner Mitte durch die Donau quer durchschnitten wird. Zu dieser durch die Donau gebildeten Teilungslinie gehen von den beiden Langseiten, den siebenbürgischen Südkarpathen und dem Balkan, zwei Senkrechten: der Alt- und der Zister-Fluß, die beiden einzigen bedeutenderen Wasserläufe, welche — der eine den siebenbürgischen Karpathenwall, der andere die Balkankette — durchbrechen. Die Stromläufe beider Flüsse liegen, nach Durchbrechung des Gebirges, in einer fast geraden Richtung, ihre Mündungen einander fast gegenüber. Der bulgarische Zister bildet gleichsam die Fortsetzung des Altflusses nach Süden zum Balkan und zur Zisterstadt Sophia, der Alt die nördliche Fortsetzung des Zister nach Rumänien und Siebenbürgen.

Die Natur gibt hier für den Handel und die Verkehrsrichtung einen bedeutsamen Fingerzeig, welcher aber von den Völkern Jahrhunderte lang nicht verstanden worden ist. Nur ein Volk hat ihn verstanden: das römische. An der Einmündung des Zister in die Donau — unweit Ulpia Oesous, einst eine mit Stadtrecht besetzte, ausgebreitete Römerstadt, heute ein mit Mauernresten, arg verfallenen Säulensäulen und Capitälen, Architraben und Deckplatten bedecktes Ruinensfeld, als Brückenpfeiler für die hier die Donau überspannende Donaubrücke, deren Pfeiler noch heute bei niedrigem Wasserstande sichtbar werden, und beherrschte den Straßenzug, der vom Balkan entlang dem Zister zur Donau führte und am linken Donauufer in der großen, von den Rumänen auch heute noch Galea Trajanului genannten Trajanstraße, welche aufwärts am Altflusse durch den Rothenthurm nach Cedoniae (Hermannstadt — Neumarkt) in das Innere Daciens, das heutige Siebenbürgen, führt, seine Fortsetzung fand. Zister und Alt sind, wenigstens in ihrem unteren Laufe, von den Römern wahrscheinlich auch mit Schiffen befahren worden.

Nach dem kurzen Rückblick der römischen Verwaltung, deren sich die unteren Donaualänder erfreuten, seien die von den Römern geschaffenen Verkehrswege einer argen, auch heute nicht geschwundenen Verwahrlosung anheim. Keine einzige der wechselnden Verwaltungen, die im Laufe von mehr als einem anderthalb Jahrtausend in diesen Ländern von den hier entstandenen Staatsgebilden eingerichtet worden, hat die römische in Bezug auf administrativen Charakter und Thätigkeit, insbesondere im Verkehrswege, zu erreichen vermocht; jede nimmt sich der römischen gegenüber epigonenhaft aus. Die Stunde mag vielleicht nicht ferne sein, in welcher der eiserne Schienenstrang durch den Rothenthurm nach Alt und — nach Ueberführung der Donau — dem Zister, entlang nach Sophia führt und

Siebenbürgen auf dem kürzesten Wege mit Nord- und Südbulgarien verbindet — aber bis heute ist jedenfalls seitens der Verwaltungen der hier nächstbetheiligten Staaten: Ungarn, Rumänien und Bulgarien, für die in militärischer und commercieller Beziehung wichtige Verbindung dieser Länder herzlich wenig, unvergleichlich weniger, als zur Römerzeit, geschehen.

Mit dem Handelsinteresse hängt das politische zusammen. Wer sich des Handels bemächtigt, wird auch in politischer Beziehung Herr des unteren Donaubeckens sein. Rußland macht alle Anstrengungen, um eine russische Dampfschiffahrt auf der unteren Donau einzurichten und auch durch die Handelsbeziehungen mit Bulgarien sich den Weg nach Konstantinopel zu ebnen. Nur die österreichisch-ungarische Monarchie ist in der Lage, ihm diesen Weg zu verlegen — nicht durch militärische Eroberungen auf der Balkanhalbinsel, sondern durch die Verknüpfung seiner Handelsinteressen mit denen der unteren Donaualänder. Siebenbürgen ist nicht nur die militärische Bastion, von der aus das Vordringen Rußlands nach Konstantinopel am wirksamsten gehindert werden kann, sondern auch die einzige Position, von der aus unsere Monarchie die commercielle Herrschaft in dem unteren Donaubecken zu erobern und sich zu sichern im Stande ist. Allerdings müssen für den Handel aus und nach Siebenbürgen die Thore erst geöffnet werden, und diese Öffnung ist mit Kosten verbunden. Wenn der ungarische Staat jedoch diese Kosten scheuen sollte, dann hat er im Geheimen schon auf Siebenbürgen und damit auf den Bestand und das Gedeihen Ungarns verzichtet. Will aber der ungarische Staat nicht an sich selbst verzweifeln, dann darf er auch Siebenbürgen nicht als einen unsicheren Besitz ansehen, in welchem Investitionen sich nicht lohnen würden, da ein Anderer ernten könnte, was man gesät; dann muß ihm Siebenbürgen vielmehr mindestens ebenso viel werth sein, als Fiume, für welches er Millionen geopfert hat, während er an die Erschließung der Altstraße bisher auch nicht einen einzigen Kreuzer gesetzt hat.

Siebenbürgen hat bisnow nur eine einzige Eisenbahnlinie, welche die Südkarpathen durchbricht und an das rumänische Eisenbahnnetz anschließt: die Predealer, welche die kürzeste Verbindung zwischen dem östlichen Siebenbürgen und Bukarest, sowie via Galag oder Ruschik mit dem Schwarzen Meere und dem östlichen Bulgarien bildet. Aber für das mittlere und westliche Siebenbürgen genügt diese Verbindung nicht; namentlich wird die gewiß einmal von Sophia zur Donau führende Zisterbahn, deren Ausbau — wie F. Kaniz in seinem verdienstvollen Werke „Donaubulgarien und der Balkan“ bemerkt — nicht größeren Terrain-Schwierigkeiten begegnen, als so manche bereits längst überdiente Fußgängerbahn, naturgemäß ihre Fortsetzung nicht in der Predealer Linie, sondern in einer mehr westlich gelegenen rumänisch-siebenbürgischen Eisenbahnstraße finden.

Jetzt, wo die rumänische Regierung ihre Bereitwilligkeit zu einem zweiten Eisenbahnanschlusse in den siebenbürgischen Südkarpathen zeigt und unserer Regierung die Wahl zwischen der Eisenbahnverbindung durch den Rothenthurm- oder Vulkan-Paß freiließt, bietet sich für alle diejenigen, welche ein warmes Herz für Siebenbürgen haben und um seine Zukunft mit Recht besorgt sind, die günstige Gelegenheit dar, durch energisches Eintreten für den Ausbau der Rothenthurmer Eisenbahnlinie das Interesse Siebenbürgens, unseres ganzen ungarischen Vaterlandes und der Gesamt-Monarchie wahrzunehmen.

Von Hermannstadt, dem gegenwärtigen Endpunkte der ungarischen Staatsbahnen, sind bis zur Landesgrenze im Rothenthurm 34 1/2 Kilometer noch nicht überbrückt. Von diesen 34 1/2 Kilometer entfallen mehr als 22 Kilometer auf die eben concessionierte Bahn Hermannstadt — Talmatsch — Fred — Fogarasz, so daß nach der Fertigstellung dieser Bahn nur noch 12 Kilometer bis zur Landesgrenze im Rothenthurm auszubauen sein würden. Die ununterbrochen am Ufer des Altflusses führende Rothenthurmer Trasse bietet als Thalbahn keine technischen Schwierigkeiten

Feuilleton.

Ueber dem Abgrund.

Roman von Reinhold Ortman, Verfasser des in der „Gartenlaube“ erscheinenden Romanes: „Madonna im Rosenhag“.

„Wenn Ihnen aber Ihr Studium eine so geringe Befriedigung gewährt,“ fragte sie, „warum ziehen Sie es dann nicht vor, demselben zu entsagen?“
„Warum? Weil ich das Vermächtniß meines todtten Vaters erfüllen, weil ich mich seiner hochherzigen Selbstaufopferung würdig erzeigen muß! Wenn er mit vollem Bewußtsein sein Leben stückweise für mich hingeben konnte, so kann ich wohl auch die selbstthätigen Neigungen meines Herzens erfüllen, um den Wünschen des Verewigten gehoramt zu bleiben. Ob ich die Höhe erreichen werde, von der er geträumt, weiß ich freilich nicht, aber es ist doch wenigstens in meine Hand gegeben, allesamt mit reinem Gewissen vor seinen Grabhügel hinstreten zu können.“

„Wanda!“ rief eine scharfe Stimme von der anderen Seite des Gartens herüber, und die junge Dame erhob sich rasch von ihrem Tabouret. „Sie sind ein wackerer Sohn, Herr Immenhofen!“ flüsterte sie, sich ganz nahe zu ihm neigend. „Und es wird mich glücklich machen, wenn Ihres Vaters Hoffnungen dereinst in Erfüllung gehen.“
Dabei lösten ihre schlanken Finger rasch und geschickt das duftige Sträußchen von ihrem Busen und ließen es leise auf Johannes Immenhofen's in dem Schoß gefaltete Hände niedergleiten. Nur wie einen flüchtigen Hauch fühlte er für die Dauer einer einzigen Secunde die weiche, warme Berührung; dann waren die leuchtenden Augen und das helle Gewand seinem Blicke entschwinden, und es gab kein anderes Geräusch um ihn her, als das Summen der Bienen über den honigduftenden Kelchen.
Das Sträußchen aber in seinen Händen war ein greifbarer, untrüglicher Beweis, daß Alles dies kein Traum, sondern hobfelige, be-

glückende Wirklichkeit gewesen war. Er drückte es an seine Brust und an seine Lippen, dann aber übermannte ihn eine Schwäche, die wohl die Folge seines körperlichen Zustandes war. Er neigte sich über die Blumen herab und weinte bitterlich.

V.
Stille Tage zogen über das Haus des Gerichtspräsidenten dahin, und einer war dem anderen zum Verwechseln ähnlich. Von dem Blumensträußchen, welches Johannes Immenhofen aus Wandas Händen empfangen hatte, schien eine wunderbare heilende und stärkende Wirkung auszugehen, denn jeder neue Morgen fand den Knechtwalescenten in gesteigelter Müdigkeit und Lebensfreude. Er durfte jetzt schon kleine Spaziergänge durch den Garten unternehmen; aber er beschränkte sich dabei immer auf denjenigen Theil, welcher dem kleinen Salon am nächsten lag. Wohl ging seine Hoffnung, daß auf einer dieser kurzen Promenaden die holde Königin seines Herzens gleich einer Gise aus dem Märchenraum noch einmal von ihm aufgefunden werde, während dieser nächsten Tage nicht in Erfüllung, doch seine glücklichen Einbildungen wurden dadurch nicht zerstört, denn auf der untersten der vier Marmorstufen, die von seinem Krankenzimmer in den Garten führten, lag Tag für Tag eine frisch erblühte rothe Rose, und er brauchte nicht erst zu fragen, von wem sie gekommen.

Die Traumwelt, in welcher er jetzt lebte, trug wohl die Schuld daran, daß er eine andere, ziemlich auffällige Erscheinung gar nicht bemerkte. Während der ersten Zeit seiner beginnenden Genesung hatte sich Walter täglich wiederholt bei ihm eingefunden, und es war seiner liebenswürdig offenen Weise sehr leicht gemorden, sich Johannes Immenhofen's volle Verzeigung zu erwerben. Nun aber wurden seine Besuche seltener; er legte in den kurzen Unterhaltungen mit dem ehemaligen Schulgenossen ein eigenthümlich gedrücktes und zurückhaltendes Wesen an den Tag und vermied gipfentlich, von dem Quell und den damit im Zusammenhange stehenden Dingen zu sprechen. Seit drei Tagen war er ganz ausgeblieben, und als Immenhofen beiläufig eine Frage nach ihm that, erhielt er von der Dienerin eine ausweichende, verlegene Antwort, die ihm unter anderen Umständen

sicherlich sehr viel zu denken gegeben haben würde. Jetzt aber blieb ein so geringfügiger Umstand kaum eine Viertelstunde lang in seinem Gedächtniß haften, und er blickte befremdet und verwundert in die Höhe, als ihm das Mädchen, welches seit Kurzem die entbehrlich gewordene Krankenschwesterin ersetzte, mit einem Ausdruck unverkennbaren Bedauerns mittheilte, in einer Viertelstunde werde der Herr Präsident selbst erscheinen, um Verschriebenes mit ihm zu besprechen. Er ahnte nichts von einem Gewitter, welches sich über seinem Haupte zusammengezogen haben könnte, während er rings um sich her nur lachenden, goldhellen Sonnenschein gesehen, und bereitete sich darauf vor, dem Gebieter dieses gastlichen Hauses seinen Dank so warm und aufrichtig auszusprechen, als er ihn im tiefsten Herzen empfand.

Aber der Gerichtspräsident Vohberg, welcher nach Ablauf der fünfzehn Minuten mit der strengen Pünktlichkeit eines wohl geschulten Beamten den kleinen Gartenjalon betrat, ließ ihn dazu nicht erst kommen. Immenhofen sah den Vater seines Freundes zum ersten Mal, und selten hatte der Anblick eines Menschen so erhaltend und fast bedrückend auf ihn eingewirkt, als derjenige des Präsidenten. Seine Erscheinung war hoch und vornehm, aber seine steife Haltung und seine langsame, genau abgemessenen Bewegungen gaben ihm etwas hochmüthig Abweisendes, das jeden wärmeren Ton der Unterhaltung von vornherein unmöglich machen mußte. Und dazu kam, daß sich ihm scharf geprägtes, glattrasirtes Gesicht jetzt in die härtesten Falten gelegt hatte, und daß seine dunklen Augen mit jenem stehenden, durchbohrenden Blick, den er sonst nur für die verstocktesten Delinquenten hatte, auf seinem jungen Gaste ruhten.

Johannes Immenhofen hatte sich bei seinem Eintritt erhoben und war ihm um einige Schritte entgegen gegangen. Er war unzufrieden mit sich selbst, daß seine Stimme nicht herzlich klang, als er ihn anredete: „Schon lange hegte ich den sehnlichen Wunsch, Herr Präsident, Ihnen meinen Dank für die großmüthige Gastfreundschaft —“

Eine kurze, hochmüthige Handbewegung, deren verlegender Charakter Immenhofen das Blut in die Schläfen trieb, schnitt die begonnene Rede mitten im Saße ab.

Karl
Hermann
Sander,
Chr. Fr.
Apoth.

und ist auch finanziell bei der Kürze der auszubauenden Strecke leicht durchführbar.

In jeder, bei der Anlage und dem Betrieb von Eisenbahnen maßgebenden, Rücksicht fallen die Vortheile der Rothenthurmer Linie in's Auge. Zunächst die Kürze derselben im Vergleich zu den anderen Strecken. Die Linie Ofenpest—Bredal—Bukarest beträgt nämlich 903 Kilometer, Ofenpest—Drjova—Bukarest beträgt 879 Km., Ofenpest—Bulkan—Bukarest beträgt 897 Km., Ofenpest—Arad—Klein-Kopisch—Hermannstadt—Rothenthurm 845 Km. Die Linie Bredal ist somit um 58, die Linie Bulkan um 52, und die Linie Drjova um 34 Kilometer länger als die Rothenthurmer Linie.

Die Steigungsverhältnisse dieser Bahn sind ebenfalls die günstigsten. Denn die Steigung bei der Bredaler Linie beträgt 1029, die der Petrozseny—Bulkaner Linie 610 und die der Rothenthurmer Linie nur 420 Meter über der Meeresebene.

Nicht minder sprechen aber finanzielle Gesichtspunkte für die Wahl des Rothenthurmes als Anknüpfungspunkt. Die Kosten des technischen Betriebes bei der Rothenthurmer Linie stellen sich billiger; eine Locomotive dritter Classe kann im Rothenthurm bei einer mittleren Geschwindigkeit von 23 Kilometer per Stunde und einem Verbrauch von 18 Kilogramm Kohlen im Durchschnitt 5000 Metercentner befördern, während auf der Bredaler Linie bei einer mittleren Geschwindigkeit von 13 Kilometer per Stunde und einem Verbrauch von 23 Kilogramm Kohlen nur 2000 Metercentner befördert werden können, oder: auf der Rothenthurmer Linie können zwei Züge dieselbe Last befördern, zu deren Bewältigung auf der Bredaler Bahn fünf Züge notwendig sind, wobei auf dem Bredal nahezu fast nur mit einer halben Geschwindigkeit und einem Mehrverbrauch von 5 Kilogramm Kohlen Lasten befördert werden.

Wesentlich liegen die Verhältnisse auf der Petrozsenyer Bergbahn, beziehungsweise auf ihrer geplanten Fortsetzung über den Vulkan- oder den Szurdub-Paß.

Die den politischen Mittelpunkt Siebenbürgens bildende Stadt Klausenburg erlangt durch den Rothenthurm die kürzeste Verbindung mit der kleinen Walachei und mit Bulgarien, indem von Klein-Kopisch über Bredal die Entfernung nach Craiova 583 Kilometer, dagegen über Klein-Kopisch, Rothenthurm nach Craiova nur 346 Kilometer, somit um 237 Kilometer weniger beträgt; somit wird Klausenburg um 237 Kilometer der Donau und Bulgarien näher gerückt.

Diese Vortheile gelten natürlich in erhöhtem Maß auch für Hermannstadt und seine Umgebung.

Gegenüber der Rothenthurmer Eisenbahn hat die Petrozseny—Bulkaner Linie folgende Nachteile:

Die Linie Ofenpest—Bukarest ist um 52 Kilometer länger, also beinahe so lange als Bredal; die Steigungsverhältnisse sind ungünstiger (bei Petrozseny 610, beim Rothenthurm 420 Meter); ferner ist zufolge der Ausweichungen des mit großem Gefälle dahinströmenden Jilffusses der Bau und die Erhaltung der Bahn kostspieliger; weiter kann auf einen größeren Verkehr vorläufig nicht gerechnet werden, da die Vulkaner Linie nur die Bedeutung einer Kohlenbahn haben würde; endlich ist eine wirkliche Concurrenz der ungarischen Staatsbahnen mit der kürzeren Linie Ofenpest—Drjova (Bukarest) via Petrozseny—Bulkan nicht möglich. Ebenso eignet sich die Vulkan-Linie nicht zu der für Ungarn notwendigen, über Rumänien führenden, Verbindungs- und Durchzugsstraße nach Bulgarien (westliches Donau-Bulgarien und Sofia), abgesehen davon, daß Siebenbürgen, insbesondere Klausenburg und Hermannstadt via Vulkan mit der kleinen Walachei und Donaubulgarien, auch mit Sofia, schwerer in Verbindung treten können, als auf der kürzeren Rothenthurmer Linie.

Niemand wird bestreiten können, daß diesen Momenten auch eine große politische Bedeutung zukommt, indem Ungarn in der Rothenthurmer Bahn — neben der Ofenpest—Semlin—Belgrad—Nischer Bahn — eine zweite Orientlinie erhalten würde, welche ihm nicht nur den kürzesten Weg von Ofenpest nach Bukarest und in ihrer Fortsetzung auch nach Bulgarien eröffnete, sondern es auch gegenüber Serbien, das die Strecke Belgrad—Nisch in seiner Hand hat und gegenwärtig die einzige Eisenbahnverbindung zwischen Ungarn und Bulgarien beherrscht, unabhängiger machen würde.

Ein flüchtiger Blick auf die Landkarte zeigt auch die außerordentliche strategische Wichtigkeit einer Eisenbahnverbindung mit dem Orient durch den Rothenthurmpaß.

Siebenbürgen, der in die große untere Donaubene vorstehenden Bastion Ungarns, kommt in künftigen orientalischen Kriegen wohl die bedeutendste Rolle zu. Wenn Oesterreich-Ungarn hierbei mitbetheiligt ist, so handelt es sich darum, daß es Rußland gegenüber, von welchem es durchaus nicht ausgemacht ist, daß es in einem Kriege gegen Oesterreich-Ungarn den Kriegsschauplatz nach Galizien verlegen werde, und mit Berücksichtigung der eventuellen Haltung der Balkanstaaten den strategischen Aufmarsch seiner Truppen am besten bewerkstelligt und daß es eine sichere Operationsbasis habe.

„Sprechen wir nicht von Gastfreundschaft, junger Mann, wo es sich im Grunde nur um erzwungene oder erkufte Duldung eines nicht mehr zu beizuhaltenden Zustandes handelt. Ich brauchte Ihnen doch wohl nicht erst ausdrücklich zu versichern, daß man Sie mit meiner Einwilligung niemals über die Schwelle gebracht haben würde!“

Zimmerhofen griff nach einer Sessellehne, um sich aufrecht zu erhalten. In seinem Kopfe brauste und wirbelte es wie damals, als ihm Thomas Rodan's Kugel in die Brust gedrungen war und ohne ein Wort der Erwiderung starke er dem Präsidenten in das harte, unbewegliche Gesicht.

„Da die beiden Kerze bei der ersten Unteruchung übereinstimmend erklärten,“ fuhr Kohler fort, „daß Sie ohne Gefährdung Ihres Lebens nicht weiter transportirt werden könnten, so mußte ich wohl nothgedrungen meine Einwilligung geben. Sie da zu belassen, wohin man Sie ohne meine Erlaubniß und ohne mein Vorwissen gebracht. Selbstverständlich hat mein Sohn die gebührende Zurechtweisung und Strafe für sein leichtfertiges Verfahren erhalten.“

Die tödliche Blässe in Zimmerhofens Antlitz war einer dunklen Gluth gewichen. Selbst Thomas Rodan's Schimpf hatte ihn nicht tiefer getränkt, als die kalten, wohl berechneten Worte dieses Mannes, dem er hilflos und wehrlos gegenüberstand.

„Sie werden mir glauben, Herr Präsident,“ sagte er mit bebenden Lippen, „daß ich selbst insofern meines damaligen Zustandes vor all' diesen Dingen durchaus nichts wußte, und daß ich somit meine Aufnahme in Ihr Haus weder erzwungen noch erkufen konnte.“

Wieder lehnte der Präsident mit jener hochmüthigen Handbewegung seine Bertheidigung ab.

„Lassen wir das immerhin auf sich beruhen!“ sagte er. „Das sind Dinge, an denen nichts mehr zu ändern ist, und ich hielt es nur deshalb für meine Pflicht, die Sachlage aufzuklären, weil ich nicht gesonnen bin, mich auch noch obendrein mit Ihrer Dankbarkeit zu belasten. Im übrigen sind es Erfindungen anderer Art, welche ich Ihnen zu machen wünsche, und ich habe dieselben abhichtlich aufgeschoben bis zu dem Tage, an welchem die Kerze Sie für völlig wiederhergestellt erklärten.“

Johannes Zimmerhofen hatte seine Schwäche überwunden. Er fühlte, daß es etwas Furchtbares und Niedererschütterndes sein müsse, das sich hinter dieser eifrig kalten Aufkündigung des Präsidenten verbarg; aber er wollte sich nicht demüthigen vor dem erbarmungslosen Manne, und er stand ihm darum hoch aufgerichtet Auge in Auge gegenüber.

„Sie bewiesen mir damit eine Rücksichtnahme,“ erwiderte er ruhig, „die ich Ihrer eigenen Meinung nach kaum verdient haben konnte. Sie werden mir gestatten müssen, Ihnen dafür auch gegen Ihren Willen zu danken.“

Gegenwärtig stehen hier nur die Bredaler und die Drjovaer Eisenbahnlinien zur Verfügung.

Aber weder der Bredaler, noch der Drjovaer Anschluß ist als Operationsbasis für eine von hier nach Rumänien einrückende österreichisch-ungarische Armee geeignet, da bei beiden die eminente Gefahr besteht, daß das betreffende Armeecorps durch Flankenangriffe des Feindes von seiner Operationsbasis abgeschnitten wird. Da in dem Falle, wenn Rumänien unter Feind ist, wahrscheinlich auch Serbien unter Feind sein wird, so würde ein über Drjova nach Rumänien einrückendes Armeecorps auch einem serbischen Flankenangriff ausgesetzt sein. Nahezu dieselben Nachteile, wie bei Drjova, würde ein Einbruch bei Bulkan bieten.

Ist Rumänien unser Freund in einem Kriege gegen Rußland, so ist die Altlinie eine vorzügliche Defensivlinie für Rumänien gegen eine russische Armee, namentlich wenn diese die Moldau bereits besetzt hat und in die große Walachei vorrücken sollte. Die Erfahrung bestätigt dies. Als nach dem russisch-türkischen Kriege von 1877/78 das Zerwürfniß zwischen Rumänien und Rußland entstand, concentrirte König Karl seine rumänische Armee an der Altlinie mit der Front gegen die große Walachei zum Schutze von Bukarest und mit der Rückendeckung gegen den Rothenthurm, um in dem Falle, wenn es zum Schlagen und zu einer Niederlage der rumänischen Armee gekommen wäre, sich via Rothenthurm an die siebenbürgische Grenze zurückzuziehen.

Der Rothenthurmpaß, ist, da er in der Mitte zwischen Bredal und Drjova liegt, die geeignetste Einbruchsstelle für ein österreichisch-ungarisches Armeecorps in die Walachei, da seine Operationsbasis am meisten gegen Flankenangriffe gesichert ist und überdies an den Flanken durch österreichisch-ungarische Truppen, welche gleichzeitig via Drjova und Bredal operiren könnten, unterstützt werden könnte.

Ist Rumänien unser Freund gegen Rußland, so können wir es via Rothenthurm wirksamer unterstützen, als via Bredal, Bulkan und Drjova.

Dazu kommt noch Folgendes: Sollte Rußland durch die Dobrudscha Bulgarien und zwar naturgemäß zunächst das östliche Bulgarien mit seinen Truppen besetzen und sollten wir es daran hindern wollen, so steht uns hierfür die Linie Semlin—Belgrad—Nisch nicht zur Verfügung, da Serbien uns wahrscheinlich den Durchzug wehren würde.

Wenn wir dagegen durch den Rothenthurm und die kleine Walachei die Verbindung mit dem westlichen Donaubulgarien erhalten und Rumänien unser Freund ist, können wir unsere Truppen durch den Rothenthurmpaß schneller nach Westbulgarien und Sofia werfen, als die Russen dahin gelangen können.

Von diesen Erwägungen ausgehend, hoffen und bitten wir, daß die hohe Regierung und der Reichstag dafür eintreten werden, daß unter den bei den Verhandlungen mit Rumänien in Frage kommenden Eisenbahnanschlüssen zuerst die Rothenthurmer Eisenbahn ausgebaut werde und in Ergänzung des sechsten Artikels des zwischen Ungarn und Rumänien im Jahre 1874 geschlossenen Vertrages, in welchem mehrere Eisenbahnanschlüsse, darunter auch der Rothenthurmer, von beiden Regierungen für wünschenswerth erklärt werden, Rumänien die Verpflichtung übernehme, in einer genau zu bestimmenden möglichst kurzen Frist sein Eisenbahnetz bis zur Grenze im Rothenthurmpaße zu führen.

Hermannstadt, 14. August 1880.

Im Auftrage der Vertreter der Klausenburger und Kronstädter Handelskammer, des siebenbürgischen landwirtschaftlichen Vereines, des Hermannstädter landwirtschaftlichen Vereines, des Hermannstädter und Kronstädter Bürger- und Gewerbevereines:

Dr. Karl Wolff m. p., Vorsitzender.

Dr. Karl Békésy m. p., Schriftführer.

Martin Schuster m. p., Schriftführer.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. September.

In Olmütz fand am 30. v. ein slavischer Studententag statt, an welchem neben Resolutionen betreffend die politische Selbstständigkeit von Mähren beschloffen wurde, ein Begrüßungs-Telegramm an Bischof Strohmayer abzuschicken, in welchem derselbe als unerträglichem Kämpfer der Rechte des slavischen Volkes gefeiert wird. Durch eine einhellig angenommene Resolution wurden ferner die slavischen Abgeordneten Mährens aufgefordert, sich für die Errichtung einer slavischen Universität in Mähren einzusetzen. Eine weitere Resolution richtet sich gegen den neugegründeten altösterreichischen Studentenverein in Prag.

Die „Wosische Zeitung“ meldet aus Petersburg, dort sei man allgemein überzeugt, daß die Kaiserbegegnung von Narva resultatlos verlaufen ist. Kaiser Wilhelm sei als guter Freund des Czars geschieden; ob aber Legation seinem schiedenen Gast dieselben Gefühle bewahrt, sei eine Frage, die man eher verneinen als bejahen kann. Sie Schlage sei nicht ganz klar; nur den bestimmten Eindruck habe man empfangen, daß die Begegnung anderes endete, als sie begann.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ meldet im nichtamtlichen Theil: Die am 25. August vorgekommenen Ausschreitungen bei der socialdemokratischen Versammlung in Friedrichshain haben, da wegen der Herbstmanöver der Gardecorps sich in Berlin nur schwache Wachcomandos befinden, Anlaß gegeben, eine Infanterie-Brigade des dritten Armeecorps zur Aushilfe im Garnisonsdienst vorübergehend nach Berlin zu ziehen.

Ein in London lebender russischer Nihilist berichtet im „XIX Siecle“ über den Eindruck, den die Verurtheilung seiner Gefinnungsgenossen in Rußland hervorgerufen hat. Die Verurtheilung des St. Andreas-Ordens an den Präsidenten Carnot, welche bevorzugen soll, erscheint dem Nihilisten mehr als ein neuer Dank für die Verurtheilung der Barriere-Nihilisten, als ein Beweis dafür, daß das russisch-französische Bündniß nun Thatfache sei. Merkwürdig sei die Auszeichnung des russischen Votchkastars Baron Wöhrenheim in durch den St. Wladimir-Orden erster Classe, der nur Generalen für Verdienste vor dem Feinde zukomme. Der Czar habe vielleicht andeuten wollen, Wöhrenheim habe die nihilistische Festung genommen. Aber darin täusche er sich, der Nihilismus sei nicht todt und man werde bald weiteres von ihm hören.

Der „Times“ wird aus Constantinopel gemeldet: Nach dort eingelaufenen Petersburger Berichten bemühte sich Neliboff, die Schwierigkeiten der Stellung der Pforte in Sachen der bulgarischen Bischöfen in Macedonien gewöhnlich Verats zu erklären. In Folge dieser Aufklärungen war der durch den Verats-Zwischenfall verursachte ungünstige Eindruck ziemlich vermischt. Allem Anscheine nach werde das Petersburger Cabinet die erwartete Oegenaction, nämlich auf Reformen in Armenien zu bestehen, nicht machen. Neliboff werde anlässlich seiner Rückkehr nach Constantinopel der Ueberbringer freundlicher Versicherungen sein und wahrscheinlich die Initiative zu einem Ideenaustausch mit der Pforte über Bulgarien ergreifen. Antwortlich der Vorstellungen mehrerer Großmächte gab die Pforte mündlich und schriftlich Versicherungen ihrer Ansicht, radicale Reformen in Armenien einzuführen. — Seit Gewährung der Verats hat der Verkehr zwischen dem österreichisch-ungarischen diplomatischen Agenten und dem bulgarischen Erzherzen Josef an Herzlichkeit zugenommen.

Das Wiener Amtsblatt veröffentlicht ein Decret, durch welches die Kammer aufgelöst wird. Die allgemeinen Wahlen finden am 26. October statt. Die Repräsentantenkammer tritt vierzehn Tage später zusammen.

Der „Agence de Belgrade“ zufolge greift in Belgrader Kreisen nunmehr auf Grund der vom Finanzminister Vuics in Wien empfangenen Einbrüche die Ueberzeugung Platz, daß die Beseitigung der zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien aufgetauchten wirtschaftlichen Schwierigkeit möglich sei und in naher Aussicht stehe.

Nächster Tage erscheint im Commissionsverlag einer Berliner Buchhandlung zugleich in deutscher und französischer Sprache eine Broschüre über Bulgarien unter dem Titel: „Steht in Bulgarien eine Katastrophe bevor?“ Diese Broschüre soll im Auftrage des Fürsten Ferdinand von einem früher in Bulgarien activ gewesenen Diplomaten verfaßt sein und wird jene Frage entschieden verneint und in ihren Schlußsätzen auf die bevorstehende Unabhängigkeitserklärung und Proclamation Bulgariens zum Königthum vorbereitet. Der Hauptinhalt der Broschüre ist die ausführliche Darlegung, daß die bisher allgemein auf das Conto des Fürsten Alexander gesetzten culturellen Fortschritte Bulgariens allein den anfänglich unter ihm thätig gewesenen russischen Generalen zu danken sei. Unter Alexander habe in Bulgarien eine furchtbare Mißwirtschaft geherrscht. Zu Alexander's Erbschaft gehöre auch die von der europäischen Presse standhaft aufrecht-erhaltene Legende, daß Bulgariens Volk Rußland hasse; das sei grundfalsch. Bulgarien und die Regierung des Fürsten Ferdinand sehnen den Augenblick des Wiedereintrittes freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland herbei. Bulgarien habe längst aufgehört, eine Gefahr für den europäischen Frieden zu sein, und wenn demnach die staatsrechtlichen Verhältnisse Bulgariens durch die Proclamation eines unabhängigen Königthums functionirt würden, dann werde Europa gewiß Nichts dagegen einzumenden haben.

Der Staatssecretär im Auswärtigen Amte, Blaine, sagte in einer Rede in Waterville (Maine), die Unionisten streben keine Gebietsanbahnung an und wollen kein Land annectiren, es müßte denn die Bevölkerung eines Landes dies wünsche. Der Staatssecretär sprach ferner die Ueberzeugung aus, die Amerikaner werden keine Annexion-Unternehmungen unterstützen.

Stimmen aus dem Publicum.

Hermannstädter Männer-Turnverein.

Am 1. September hat das neue Vereinsjahr des Hermannstädter Männerturnvereines begonnen. Der Jahresbeitrag beträgt: für ordentliche Mitglieder 2 fl. (50 kr. Einschreibgebühr), für unterstützende Mitglieder 1 fl. Meldungen zur Aufnahme können im Turnsaal bei einem Ausschußmitglied geschehen. Ebendort sind die Vereinskassungen einzusehen.

Die Turnübungen finden statt: unter Leitung von Carl Drenth und Robert Phleps Dienstag und Freitag, Abends von 6—7½ Uhr, Donnerstag Abends von 8½—10 Uhr und Sonntag Vormittags von 11—12½ Uhr.

Für die Dienstag- und Freitag-Stunden wird eine besondere „Alt-Herren-Riege“ eingerichtet. (Vorturner Karl Jifeli.) Ueberhaupt wird dafür gesorgt werden, daß jeder Turner einer seiner Leistungsfähigkeit entsprechenden Riege zugetheilt wird.

Böglingsriege: In beiden Abtheilungen werden Böglingsriege errichtet, in welche junge Leute aufgenommen werden, die ihrem Alter oder ihrer Stellung nach noch nicht Mitglieder des Vereines werden können (Schüler der Oberclassen, Lehrlinge u. s. w.). Die Böglinge haben keinen Beitrag zu zahlen, sind aber zu regelmäßiger Turnbesuch verpflichtet.

Meldungen zur Aufnahme in diese Riegen können bis zum 16. September in den betreffenden Turnstunden bei dem Turnwart geschehen.

Der Turnrath:

Gustav Theis, Vorstand.

Robert Phleps, Schriftwart.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. September.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Pariser Blätter bringen Telegramme aus Arachon über den Aufenthalt der Königin Elisabeth. Die Monarchin bewahrt strengstes Incognito; um die Aufmerksamkeit abzulenken, kam die Dienerschaft mit einem späteren Zuge an. Vom Bahnhofe fuhr Ihre Majestät nur mit einem einpännigen Wieswagen nach dem Hotel. Dasselbe ließ sie sich als Madame Polna de Coru eintragen. Als gewöhnlicher Wohnort wurde Athen angegeben. Als die Hotelbedienten die Königin Voire Altesse betitelt, antwortete die Monarchin: „Es gibt in meinen Appartements keine Hofbeiden.“ Die Bewohner Arachons sind sehr erfreut über den Besuch und bereiteten sich trotz des Incognitos der Königin vor, sie wärmstens zu empfangen. Die Monarchin machte unerwartet bereits Bromenaden. — Kronprinzessin-Witwe Stefania tritt eine Reise nach der Schweiz an und begibt sich zunächst zu kurzem Besuche nach Bozen und Innsbruck. — Erzherzog Franz Salvator und seine Gemahlin Erzherzogin Marie Valerie treffen den bisherigen Dispositionen zufolge, kommende Woche von ihrer Reise aus der Schweiz in Schloß Lichtenegg bei Wels ein. Das erzherzogliche Paar wird erst im Spätherbste Wohnung in den für dasselbe in der Hofburg eingerichteten Appartements nehmen. — Erzherzog Stefan und Admiral Freiherr v. Sterned erschienen am 31. v. Abends mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich bei dem Gartenfeste der Marineakademie in Kiel. Admiral Holz gab am 1. d. Mittags zu Ehren der österreichisch-ungarischen Gäste im Gartenlaale der Marine-Akademie ein Festessen. Abends veranstalteten die Maschinen der deutschen Flotte für ihre Kameraden von der österreichisch-ungarischen Escadre ein Fest.

Der Czar reist am 6. September zu den Herbstmanövern nach Südwest-Rußland. Auf dem Schwarzen Meere finden gleichzeitig Flottenmanöver statt. — Die Czaren-Familie wird, wie nun endgiltig festgestellt ist, am 20. September in Kopenhagen eintreffen und bis Ende October auf Schloß Fredensborg verbleiben. Am dänischen Hofe wird als genöthig angenommen, daß der Czar die Rückreise über Berlin machen wird. — Die Königin-Regentin von Spanien traf in Begleitung des Minister-Präsidenten Canovas del Castillo am 31. v. in Bilbao ein, wurde von der Einwohnerschaft begeistert begrüßt und setzte die Fahrt nach dem englisch-spanischen Schiffsbauhof „Portugalete“ fort, wobei sie dem Stapellaufe des Kreuzers „Infanta Maria Teresa“ beiwohnte. Abends kehrte die Königin-Regentin nach San Sebastian zurück. — Anlässlich des Jahresfestes der Thronbesteigung des Sultans drückte der Fürst von Bulgarien dem Sultan telegraphisch seine Glückwünsche aus. Minister-Präsident Stambulow hat telegraphisch den Großvezir, die Glückwünsche der bulgarischen Regierung dem Sultan zu unterbreiten.

(Namenänderung.) Dem Cif-Palsalauer Einwohner Georg Wasi ist vom k. ung. Ministerium des Innern gestattet worden, seinen und seiner unmündigen Kinder Johann, Barbara, Moses, Martha, Alexander, Georg und Emerich Familiennamen in „Péter“ umzuändern.

(Vom städtischen Polizei-Meldungsamte.) Im Laufe des Monats August haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich männliche und weibliche Zusätze zusammen 148, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbebetreibenden 43, in den Spitalern, Verpflegs-, Erziehungs-, Grenz-, Siechen- und sonstigen Anstalten 218, Schüler und Schulkinder vom Lande 12, Kerkersträflinge und Arrestanten 21, Gesamtsumme der Abmeldungen 194.

Den Eintritt in den Dienst haben 8 männliche und 44 weibliche, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 7 männliche und 19 weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlich der Handwerker-Perleberger bestand aus 574 An- und 540 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 1530; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 3358.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldevorschriften wurden theils gerügt, theils geirrt 13 Individuen. Auskünfte an Kenner und Private ertheilte das Amt in kurzem Wege 860, schriftliche 783, zusammen 1643.

(Die volkswirtschaftliche Commission des Hermannstädter Comitates) hält morgen den 5. d. um 4 1/2 Uhr Nachmittags im Verathungs-Saale des Comitathauses eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Mittheilung über die Verifikation des letzten Sitzungs-Protocolls. 2. Feststellung des Kosten-Voranschlages des volkswirtschaftlichen Fonds pro 1891. 3. Feststellung des Kosten-Voranschlages des Lehrwirtschaftsfonds pro 1891. 4. Entwurf eines Statuts über Vogel-schutz. 5. Antrag auf Abänderung des Statuts über Vertilgung schädlicher Insekten. 6. Feststellung des Prüfungstages an der landwirtschaftlichen Lehrwirtschaft. 7. Ausschreibung des Concurres für den Lehrkurs 1890/91 an der landwirtschaftlichen Lehrwirtschaft. 8. Ertrags-Nachweis der Lehrwirtschaft pro 1888/90. 9. Herleitung eines Schöpfens in der landwirtschaftlichen Lehrwirtschaft und einer Bodenfläche für den Korn-Aufboden. 10. Rundlegung landwirtschaftlicher Vereinszusagen. 11. Bericht über die Localbesichtigung für die zu errichtende Panfröste. 12. Rechnung der Hermannstädter Holz-Industrie- und Schuhmacher-Fachschule pro 1889. 13. Rechnung über die 1889/90 erteilten Gewerbe-Fachschul-Stipendien. 14. Anfragen der Thierzucht-Commission wegen Deckung des Kosten-Vertrages des Zuchtviehmarktes. 15. Bericht über den Ankauf von Maschinen und Lehrmitteln für die landwirtschaftliche Lehrwirtschaft. 16. Lehrplan für die eventuelle Erweiterung des Curres an der Lehrwirtschaft auf zwei Jahre.

(Difert-Verhandlung.) Bei dem k. ung. Staatsbauamt des Hermannstädter Comitats findet am 15. September l. J. behufs Vergebung der bei der Straßenerweiterung auf der Torda-Hermannstadt-Kronstädter Staatsstraße (Kilometer 155-157) nothwendigen Erdarbeiten eine Difert-Verhandlung statt. Die Kosten sind auf 11,356 fl. 49 kr. präliminirt. Näheres hierüber findet sich in der diesbezüglichen Kundmachung im Inzeratentheile des heutigen Blattes vor.

(In den III. Curs der Chorschule des Musikvereines) werden die Schülerinnen am Samstag den 6. September um 3 Uhr Nachmittags eingeschrieben.

(Der I. Curs der Chorschule des Musikvereines) hat am Montag den 8. September um 4 Uhr Nachmittags, dagegen der II. Curs an demselben Nachmittags um 5 Uhr zur Einschreibung zu erscheinen.

(Neue Schülerinnen) können für das beginnende Schuljahr in alle drei Curse der Chorschule des Musikvereines nur auf Grund einer entsprechenden Aufnahmeprüfung aufgenommen werden. Die Aufnahmeprüfung geschieht am Samstag den 6. und am Dienstag den 9. September, jedesmal um 4 Uhr Nachmittags, im Musikvereins-hause auf der kleinen Erde.

(Aus der Geschichte unseres Hausregiments.) Unter dem Titel: „Gedenkbücher für das k. u. k. Infanterie-Regiment Friedrich Wilhelm Großherzog v. Mecklenburg-Strelitz Nr. 31“ ist soeben ein von dem k. u. k. Oberlieutenant Carl Lutsch verfaßter, mit schwingvollem Vorworte und Schlussworte versehen, in 32 Großoctaven zusammengebrachter, dabei aber jedes mit dem bald hundertfünzigjährigen Bestande des Regiments verknüpfte ehrenvolle Ereigniß in knapper und leichtfaßlicher, weil für das Verständniß der Mannschaften berechneter Weise beleuchtender Abriss der Geschichte unseres Hausregiments erschienen, welches auf allen Kriegsschauplätzen Europas an 178 Schlachten und Gefechten Antheil genommen, in mehreren Schlachten den Sieg entschieden und durch seine heldenmüthige Tapferkeit sechs Commandanten der Maria-Theresia-Orden erungen hat. Die „Gedenkbücher“ eignen sich zu einer erhabenden Erinnerung sowohl während der Dienstzeit, wie auch nach Vollendung derselben für jeden einzelnen Mann des an Vorbeeren so reichen Regiments.

(Die städtische Räumkammer) auf dem Rathhause ist heute und jeden Donnerstag zur Besichtigung geöffnet.

(Im dunkelsten Afrika.) Von der im Verlage von Moriz Rath in Budapest erscheinenden und in Hermannstadt in der Buchhandlung A. Schmiedle vorrätigen, allein autorisirten ungarischen Uebersetzung des weltberühmten Stanley'schen Werkes über die Befreiung und den Rückzug Emin Paschas liegen uns bereits das 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Heft vor. Diese enthalten den Abschluß der Einleitung, den II. Abschnitt (Egypten und Zanjibar), den III. Abschnitt (Zur See bis Congo), den IV. Abschnitt (Bis Stanley-Pool), den V. Abschnitt (Von Stanley-Pool bis Zambuja), den VI. Abschnitt (In Zambuja), den VII. Abschnitt (Zu den Banga-Wasserfällen) und den VIII. Abschnitt (Von den Banga-Wasserfällen bis Ugarrava) und bringen außer den verschiedenen Titelblatt-Bildern die folgenden vorzüglich gelungenen Illustrationen: Der Pascha kommt. Lieutenant Stairs. William Bonny. Capitän Nelson A. J. Jephson Mountney. Militärarzt Parle. Nubar Pascha. Kampf bei Galulonga. Rettung des Capitäns Nelson und seiner noch am Leben befindlichen Begleiter im Lager des Hungertodes. Rhebide Teufel. Tippu-Tib. Nachts bei Regen im Walde. Stapellauf des Dampfers „Florida“. Stanley-Pool. — „Andrance“ und 16 Mann auf dem Aruimi-Fuß. Buruti's Zusammenreffen mit seinem Bruder. Ein Dorf am Ufer des unteren Aruimi. Landung in Zambuja. Gefecht mit den Bewohnern von Awisibba. Der Marsch im Walde. Der Führer. Gefährlicher Weg im Urwalde. Kopfschmerz. Ruder. Wespennester. Inselfort in der Nähe der Banga-Wasserfälle. Utrisches Dorf. Awisibba'sches flaches Ruder. Kopfschmerz der Awisibbaier. Kronenförmiger Hauptschmerz. Awisibbaische Pfeile. Der Text der erwähnten Hefte ist durchwegs anregend und spannend gehalten.

(Theater-Nachricht.) Die Direction Eugen Berger roctet v. Köhegy bringt dem p. t. Publicum in einer Voranzeige zur Kenntniß, daß die diesjährige Theater-Saison in Hermannstadt Samstag den 27. September l. J. mit Ludwig Ganghofer und Marco Brociner's Sensations-Schauspiel „Die Hochzeit von Baleni“ eröffnet wird.

Dem artistischen Personale gehören an: Eugen Berger, artistischer Director, führt die Ober-Regie. Julius Schöntag, Regisseur des Schauspielers. Leo Bauer, Regisseur des Lustspiels. Theodor Wännel, Regisseur der Operette und Posse. Mathias Wurba, Obergarderobier. Alexander Koffler, erster Kapellmeister. Albin Hubal, Inspicient. Carl Knöbel, Secretär und Cassier. Julius Stampfel, Bibliothekar. Josef Springer, Souffleur.

Das darstellende Personale zählt: Herren: Leo Bauer (Regisseur), erster Heldendäner. Johann Bornstädt, zweiter Väter, Hauptpartien. Fritz Dieffenbacher, erster Held und Liebhaber. Theodor Deutsch, Chargen. Albin Hubal (Inspicient), Chargen. Hans Koszib, erste jugendliche Operettenpartien. Theodor Wännel (Regisseur), erster Charakter-Komiker. Carl Mauth, Naturburschen. Ernst Robert, erster jugendlicher Liebhaber. Heinrich Süß, erster jugendlicher Held und Liebhaber. Johann Seeling, erster Gesangs-Komiker. Julius Stampfel, Chargen. Julius Schöntag (Regisseur), erste Charakterrollen. Stefan Swoboda, Baritonpartien. Franz Stieff, erster Operettenfänger. Theodor Deutsch, Chargen. Sigmund Vass, Chargen. — Damen: Marianne Austerlich, erste bürgerliche Mütter, komisch singende Alte. Nizi Berger (Kollberg), Lustspiel-Soubrette. Hermine Baumgardner, dritte Partien. Thea Burghardt, erste muntere Liebhaberin. Louise Burghardt, zweite Partien. F. v. Dwora, erste Operettenfängerin

(Mezzosopran). Katharina Goldstein, zweite Rollen und Partien. Marie Hann, zweite Mütter. Paula Kautsch, zweite Partien. Emilie v. D'Vynch, erste Helbin, Conversations-Liebhaberin. Minna Lanz, erste Operettenfängerin. Mathilde Müller, naive Liebhaberin. Clementine Rafael, erste Local- und Operettenfängerin. Clementine Kollf, sentimentale Liebhaberin. Sidonie Roth, dritte Partien und Rollen. Julie Sartou, Anstands-dame, erste Mütter. Irma Simek, erste sentimentale Liebhaberin. Elise v. Waldersee, erste jugendliche Salondamen. — Der Chor besteht aus 8 Herren und 10 Damen. — Das Orchester (22 Mann) stellt die Stadtkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Peter Hermann bei.

Bezüglich der im Laufe der heurigen Saison vorzuführenden „Novitäten“ unterläßt die Direction die hier übliche namentliche Aufzählung derselben aus dem Grunde, weil dieselbe alle bisher erschienenen musikalischen, wie dramatischen Novitäten bereits für ihr hiesiges Unternehmen erworben und zur Ausführung im Laufe der heurigen Saison bestimmt hat, außerdem aber noch bemerkt sein wird, jede im Laufe des kommenden Winters erscheinende Neuheit auf theatralischem Gebiete dem p. t. Publicum ehe-möglichst vorzuführen.

Nachdem die Direction durch sorgfältige Zusammenstellung eines bewährten Personales, sowie durch Erwerbung eines, die reichste Ausstattung ermöglichenden Fundus in den Stand gesetzt ist, den rigorosesten Anforderungen des als kunstförmig bekannten p. t. Theater-Publicums zu entsprechen, erbittet sich diese für die kommende Saison die wohlwollende und gütige Theilnahme mit der nochmaligen aufrichtigen Versicherung, daß sie bemüht sein wird, allen gerechten Wünschen und Anforderungen bereitwillig Rechnung tragen zu wollen.

Das Abonnement beginnt nach Abschluß der ersten vier Mustervorstellungen Mittwoch den 1. October l. J. und wird, wie bisher üblich, ein Abonnement auf 12 Vorstellungen eröffnet. Ferner erlaubt sich die Direction an die p. t. Abonnenten, welche ihre in früheren Jahren bestimmten Logen abonniert hatten, die höflichste Bitte zu richten, ihre geneigte Willensmeinung bis längstens 12. September l. J. wegen Beibehaltung der Logen gültig bekannt zu geben, da nach dem bestimmten Tage weiter verfügt wird. Die Abonnements-Bedingungen werden später veröffentlicht, doch werden Vormerkungen für Plätze vom 5. September l. J. ab in der Theater-Kassette entgegenkommen.

(Ein weißgefleckter Staar) ist gestern Nachmittags aus dem Hause Wiefengasse Nr. 4 gegen die Promenade entflohen. Es wird ersucht, denselben ebendort abgeben zu wollen.

(Eine Stute) wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch aufgefunden.

(Eine gestohlene Militärcasse.) Aus Bilis-Csaba, l. d., wird gemeldet: Der mit der Untersuchung betraute Hauptmann-Auditor Nikolaus Cherny hat an das Auditoriat die Anzeige erstattet, daß das Geld bereits gefunden ist und die Thäter eruiert sind. Heute Nachts hat nämlich ein vor Kälte zitternder Bosten den Mantel eines Kameraden umgeworfen. Als er nun in die Taschen dieses Mantels griff, entdeckte er in denselben eine Menge Banknoten. Sofort meldete er seine Wahrnehmungen und der Eigentümer des Mantels wurde noch in derselben Nacht verhaftet. Dieser gestand alsbald seine Schuld und nannte seine Complicen. Die Diebe sind die Unterfanoniere Alexander Domjan, Josef Gutmann und Georg Kuff. Vom Gelde fehlen bloß einige Gulden.

(Eisenbahn-Katastrophe.) In der Nähe von Wien, vor Rusdorf, fand eine Zugentgleisung der Franz-Josefsbahn statt, wobei drei Waggons umgelegt wurden. Angeblich wurden zwei Personen schwer und sieben leicht verletzt. Das Verkehrshinderniß wurde bereits behoben. — Samstag Abends entgleiste bei Montlucen ein Personenzug, wobei ein Conductor und ein Reisender getödtet wurden. — Bei Wif (Wallis) ist in Folge eines auf das Geleise gestürzten Felsblockes der Zug entgleist, doch wurde Niemand verletzt.

(Oesterreichisch-ungarische Marine-Officiere beim Papst.) Der „Obernavigator Romano“ schreibt: Sieben Officiere des in Civitavecchia ankernden österreichisch-ungarischen Schiffes „Minerva“ haben um eine Audienz bei Seiner Heiligkeit, um ihre Würdigung darzubringen. Der Papst gewährte ihr Wohlwollen diesen Wunsch und empfing sie am 31. v. in Privataudienz.

(Der Deutsche Kaiser gefangen.) Wie wir nach dem „Standard“ mittheilen, wäre an einem der Manövertage bei Narva Kaiser Wilhelm, der sich an die Spitze seines Wjborger Infanterie-Regiments gestellt hätte, bei einem von ihm improvisirten Angriff auf eine überlegene Stellung in Gefangenschaft gerathen und aus dieser auf Befehl des Czars aber sofort wieder in Freiheit gesetzt und seiner Suite einrangiert worden. Diesbezüglich schreibt nun die „N. A. Z.“: Jeder einigermaßen mit militärischen Gepflogenheiten Vertraute muß auf den ersten Blick erkennen, daß im „Standard“ die Entzuzucht ihr Wesen getrieben haben müsse. Wie ein durchaus zuverlässiger Augenzeuge mittheilt, war der Kaiser zur fraglichen Zeit zwar zur Begrüßung seines Wjborger Infanterie-Regiments an daselbe herangeritten, hat sich aber nicht bei einem Angriff desselben an die Spitze gestellt, konnte also auch nicht in Gefangenschaft gerathen. In Gefahr, gefangen zu werden, gerieth in dieser Episode des russischen Manövers der russische General Richter, nicht Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm.

(Ueberschwemmungen in Rorarlberg.) Aus Dornbirn, l. d., wird berichtet: Noch immer fluthet der Rhein durch Lützenau und durch die Ebenen zwischen Lützenau und Dornbirn in der Breite von 4000 Metern. Zu Lützenau stehen viele Häuser bis zu den Dächern unter Wasser. Samstag Abends schlug ein Raun, auf welchem sich mehrere Feuerwehrelemente befanden, um von hier nach Lützenau zu fahren, um die Berunglückten mühen die ganze Nacht auf Dämmen zubringen. In dem ebenfalls überschwemmten Fußach waren zwei Feuerbrünste sichtbar.

(Die Fahne der Wolapükisten.) Man schreibt vom Bodensee: Am 27. v. M. wurde in Constanz die Fahne der Wolapükisten eingeweiht. Es scheinen sich aber auch in dieser Gemeinde bereits die Fungen zu rühren. Pfarrer Schleyer will dem Bernehmen nach in keinem Punkte sich zu Aenderungen an seinem Systeme herbeilassen und er hat auch schon einen Kreis von Getreuen, die jeden Angriff abwehren. Auch in der Schweiz gibt es einige sehr rührige Wolapükistenvereine, so in Zürich und St. Gallen; hier wünscht man aber entschiedene Reformen in Sinne einer practischen Gestaltung und Differenzen werden kaum sehr lange mehr ausbleiben.

(Postdiebstahl.) Auf der Eisenbahnlinie Paris-Rouen wurde ein großartiger Postdiebstahl verübt. Mehrere große Geldbündel und sonstige Werthe im Betrage von einer halben Million wurden gestohlen.

(Die Cholera.) Aus Madrid, l. d. wird berichtet: In den verwichenen Provinzen sind gestern 48 Erkrankungs- und 20 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen.

(Rose und Dornen.) „Machen Sie mich glücklich und geben Sie mir die Rose, holde Emma!“ — „Unter einer Bedingung.“ — „Und die wäre?“ — „Sie müssen vorher mit Mama sprechen.“ — „Aber Fräulein, ich habe ja die Rose und nicht die Dornen verlangt!“

Verlosungen.

(Dombau-Lose.) Bei der am 1. d. Nachmittags stattgehabten Verlosung der Dombau-(Basiska)-Lose wurden folgende Amortisations-Serien gezogen: 622 1375 1670 1917 1936 2246 2395 3388 3970 4148 6100 6375 6593 6735 7875. Die in diesen Serien enthaltenen 1500

Lose gewinnen je 6 fl. In der Gewinnziehung entfiel der Haupttreffer von 10.000 fl. auf S. 470 Nr. 93, der zweite Treffer von 1000 fl. auf S. 6846 Nr. 58; je 500 fl. gewinnen: S. 76 Nr. 44, S. 2242 Nr. 4, S. 3308 Nr. 15; je 100 fl.: S. 716 Nr. 83, S. 1204 Nr. 70, S. 1419 Nr. 83, S. 2671 Nr. 94, S. 3065 Nr. 9, S. 3224 Nr. 64, S. 3296 Nr. 48, S. 3430 Nr. 73, S. 4341 Nr. 48, S. 4737 Nr. 57, S. 6673 Nr. 67, S. 7803 Nr. 41, S. 7877 Nr. 32; je 50 fl. gewinnen: S. 277 Nr. 2, S. 843 Nr. 83, S. 968 Nr. 52, S. 1509 Nr. 81, S. 1733 Nr. 90, S. 2306 Nr. 22, S. 2608 Nr. 45, S. 2903 Nr. 44, S. 2982 Nr. 56, S. 3196 Nr. 45, S. 3813 Nr. 70, S. 4035 Nr. 39, S. 4067 Nr. 44, S. 4459 Nr. 61, S. 4986 Nr. 40, S. 5001 Nr. 34, S. 5309 Nr. 64, S. 5463 Nr. 48, S. 5617 Nr. 64, S. 5627 Nr. 86, S. 6378 Nr. 44, S. 6469 Nr. 71, S. 6620 Nr. 77, S. 6811 Nr. 67, S. 7573 Nr. 53; je 25 fl. gewinnen: S. 127 Nr. 28, S. 273 Nr. 68, S. 427 Nr. 13, S. 453 Nr. 81, S. 541 Nr. 69, S. 639 Nr. 52, S. 685 Nr. 67, S. 723 Nr. 38, S. 794 Nr. 70, S. 898 Nr. 89, S. 1289 Nr. 69, S. 1403 Nr. 37, S. 1499 Nr. 23, S. 1697 Nr. 64, S. 1720 Nr. 75, S. 1783 Nr. 98, S. 1971 Nr. 13 und Nr. 73, S. 2135 Nr. 99, S. 2482 Nr. 49, S. 2509 Nr. 63, S. 2750 Nr. 20, S. 3000 Nr. 83, S. 3154 Nr. 97, S. 3240 Nr. 57, S. 3358 Nr. 36, S. 3550 Nr. 13, S. 3711 Nr. 29, S. 3800 Nr. 22, S. 4027 Nr. 47, S. 4079 Nr. 14, S. 4312 Nr. 6, S. 4528 Nr. 67, S. 4539 Nr. 96, S. 4726 Nr. 29, S. 4937 Nr. 5, S. 5112 Nr. 33, S. 5204 Nr. 100, S. 5561 Nr. 70, S. 5714 Nr. 49, S. 5853 Nr. 1, S. 6251 Nr. 65, S. 6601 Nr. 33, S. 6651 Nr. 74, S. 6718 Nr. 4, S. 6936 Nr. 35, S. 6982 Nr. 65, S. 7182 Nr. 54, S. 7318 Nr. 31, S. 7462 Nr. 5.

(Oesterreichische Rothe Kreuz-Lose.) Bei der Verlosung am 1. d. wurden in der Prämienziehung nachstehende Gewinnte gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 15.000 Gulden auf Serie 4500 Nummer 13, der zweite Treffer mit 1000 Gulden auf S. 11583 Nr. 27; je 500 Gulden gewonnen S. 2207 Nr. 28, S. 2254 Nr. 29, S. 2908 Nr. 20, S. 6729 Nr. 29 und S. 11869 Nr. 24; je 100 Gulden gewonnen S. 1088 Nr. 28, S. 2307 Nr. 19, S. 2576 Nr. 34, S. 2712 Nr. 30, S. 4331 Nr. 26, S. 4718 Nr. 47, S. 6713 Nr. 12, S. 7371 Nr. 20, S. 7656 Nr. 43 und S. 9281 Nr. 11; je 50 Gulden gewonnen S. 772 Nr. 39, S. 3218 Nr. 9, S. 3674 Nr. 20, S. 3860 Nr. 24, S. 4316 Nr. 17, S. 6202 Nr. 45, S. 6772 Nr. 31, S. 8540 Nr. 11, S. 10246 Nr. 37 und S. 11456 Nr. 44. — In der folgenden Ziehung wurden die nachstehenden 38 Serien 238 984 1131 1169 1191 1218 1483 1829 1834 2019 2025 2237 2259 3003 3076 3203 3545 4313 4495 5061 5236 5493 7041 7761 8621 8889 9117 9327 9647 9907 10208 10228 10491 10644 10875 11127 11217 und 11447 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominal-Betrage von je 12 Gulden eingelöst werden.

Original-Telegramme.

Teichen, 3. September. Der Kaiser ist um 7 Uhr Früh angelangt, wurde von den Spitzen der Behörden empfangen und begab sich unter brausenden Ovationen der Menge durch die Stadt nach dem erzherzoglichen Schloß.

Prag, 3. September. Seit Früh sind die Gassen des unteren Stadttheils überschwemmt. Delogierungen finden statt. Ein Ponton mit Pionieren kippte um; bisher werden sechs Mann vermisst. Der Wasserstand ist im Steigen. Es regnet fort.

Rischniowgorod, 3. September. Ein junger Mann näherte sich dem Gouverneur Generalmajor Baranow unter dem Vorwande, daß er ihm ein wichtiges Geheimniß mittheile, und feuerte plötzlich einen geladenen Revolver auf den Gouverneur ab, der ihm in den Arm fiel, so daß die Kugel in den Erdboden ging. Der Attentäter, Namens Wladimirow, wurde verhaftet.

Newport, 3. September. Die beim Bau der Panama-Bahn beschäftigten Arbeiter haben den Strike begonnen.

Fremden-Liste

vom 3. September. Hotel Krenthaler. Herr v. Karlsburg; Frau Ferdinand, von Boicz; Rheinl. Lehrer, von Petrofsky; Janitschen, Advocat, von Ungos; Kengon, Advocat, von Kronstadt; Kohr, Kaufmann, von Szeged; Mosfaris, Rational, Surali, Kaufleute, von Wien; Barnek, Kaufmann, von Oras; Cibich, Pech, Kaufleute, Josef v. Gall, Magnetenbau-Engländer, von Budapest. Hotel Wülfcher Kaiser. Johann und Theresie Deff, Schulkinder, von Metz; Anton Adarlas, Privatier, von Pest; J. Szendy, Lehrer, von Ungos; Kengon, Advocat, von Kronstadt; K. Czerny, Gutbesitzer, von Mihalatala; A. Vap, Privatier, von Auba; F. Bob sammt Gattin, Pfarrer, von Nagy-Szamos; Robert Riss, von Mihalatala; Baron Banffy, Grundbesitzer, von Szeged; Anton Kemes, Notar, von Szeged; Kengon, Advocat, von Szeged; J. Kautner, Ingenieur, von Borsek; Anna Brendula, Privatier, von Petrofsky; A. Pfla, Advocat, von Oras; J. Ajtol, Kaufmann, von Szeged; S. Stein, Advocat, von Szeged; J. Szendy, Privatier, von M. Szarhely; Frau Port, Privatier, von Szeged-Somlo. Hotel Melzer. Frau Dolnar, Privatier, von Schäßburg; Brassovian, Gutbesitzer, von Szeged; Lodoran, Bergbau-Ingenieur, von Kurek; W. Hess, Ingenieur, von Budapest; P. Panya, Pfarrer, von Pankis; St. Celest, Pfarrer, von Barnek.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Goldrente 6%, Goldrente 4%, Papierrente, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Goldrente, 5-percentige Goldrente, 4-percentige Papierrente, etc.

A-1078/1890. szám.

[715] 1-3

H i r d e t m é n y.

A kereskedelemügyi minister úr Ó nagyméltósága az 1890. évi augusztus hó 26-án kelt 49670. sz. rendeletével a torda-nagyszében-brassói állami közút 155-157. km. szakaszán szükségessé utáthelyezés földmunkáinak helyreállítását 11356 frt. 49 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fennmilt munkalat fogantatásának biztosítása céljából az 1890. évi szeptember hó 15-ik napjának délelőtti 11 órájára a szebenvármegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében és egyidejűleg a nagyméltóság m. kir. kereskedelemügyi ministeriumnál tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettek.

A versenyzni óhajtok felhivatnak, hogy a fennbbi munkalat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bántépénzzel ellátott zárt ajánlatokat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkalatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponkint megtekinthetők.

Ajánlatok úgy a nagyméltóság kereskedelemügyi ministeriumnál, mint a megnevezett államépítészeti hivatalnál adhatók be, megjegyezve, hogy a nagyméltóság kereskedelemügyi ministeriumnál beadott ajánlatok a nevezett ministerium segédhivatali igazgatóságához czimezendők, illetve ott adandók be.

Kelt Nagy-Szebenben, 1890. szeptember 2-án.

Szebenvármegyei m. kir. államépítészeti hivatal.

M.-B. 8979/1890.

[713] 1-3

C o n c u r s.

Aus dem Johann Pilder'schen Stiftungsfonde ist ein Stipendium von 400 fl. ö. W., eventuell zwei à 200 fl. ö. W. für das Schuljahr 1890/91 an Studierende der Theologie u. B. aus Hermannstadt oder aus einer zum ehemaligen Hermannstädter Stuhl gehörigen Gemeinde zu verleihen.

Mit diesem Stipendium können im Sinne der Stiftung nur solche Studierende der Theologie u. B. betheiligt werden, welche an einer ausländischen Universität ihren Studien obliegen.

Bewerber haben ihre mit den Studien-Zeugnissen belegten Gesuche bis 15. September 1890 hieramts einzureichen und gleichzeitig anzugeben, ob sie im Besitze eines Stipendiums stehen, eventuell woher sie es beziehen und wie hoch dasselbe ist.

Hermannstadt, am 30. August 1890.

Der Magistrat.

B e r z e i c h n i s

der in Hermannstadt vom 16. bis 31. August 1890 Verstorbenen:

- 16. Vassile Kopolan aus Neuhörsfel, Landmann, 22 J., gr.-or., Stichwunde, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Maria, Tochter des Meirers Juon Rahale, 1 J., gr.-or., Zahnen, Meirergasse Nr. 4.
- 18. Maria Moldovean, Meirersfrau, 70 J., gr.-or., Wasserucht, Frankengasse Nr. 8.
- Nikitu Szah aus Fred, Landmann, 40 J., gr.-or., Bauchfell-Entzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 19. Juon Bogorin aus Hammersdorf, Hirt, 47 J., gr.-or., Lungenerkrankung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 20. Ida Winterstein aus Budapest, Hutmacherswitwe, 38 J., evang., Tuberkuloje, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Auguste Appenroth, Steuereinnemmers-Gattin, 44 J., röm.-kath., Entkräftung, Landes-Irrenanstalt.
- 21. Alfred Pasinowits, Schneider, 76 J., röm.-kath., Entkräftung, Neufitt Nr. 1.
- Der todtgeborene Knabe der Bedienerin Sofia Eder, Heltauerthorjagie Nr. 42.
- Maria Petraszka, Tagelöhners-tochter, 4 J., gr.-kath., Tuberkuloje, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Maria Jemenarin aus Dorftadt, Tagelöhnerin, 19 J., gr.-kath., Tuberkuloje, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- Susanna Mojesch aus Hamlesch, Tagelöhnerin, 66 J., evang., Nierenentartung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 22. Louise Mera, Arbeitslehrerin, 43 J., evang., Darmkatarrh, Landes-Irrenanstalt.
- Paula Murray aus Kronstadt, Beamtenstöchter, 36 J., röm.-kath., Gehirnhäutentzündung, Landes-Irrenanstalt.
- 23. Maria Barb, Meirersfrau, 50 J., gr.-or., Krebs, Reppendorferstraße Nr. 4.
- 24. Johanna Hadesch aus Großprohstdorf, Tagelöhners-tochter, 7 J., evang., Gehirnhäutentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 25. Anton Winter, Friseur, 65 J., röm.-kath., Schlagfluß, Franz Josephs-Bürger-Spital.
- 26. Das todtgeborene Mädchen des Fleischhauers Karl Kovacs, Färbergasse Nr. 25.
- Josef Karl Simonis, städtischer Steueramts-Controllor i. B., 76 J., evang., Altersschwäche, Saggasse Nr. 6.
- Friedrich, Sohn des Schuhmachers Friedrich Greger, 8 W., evang., Darmkatarrh, Theresiengasse Nr. 14.
- 27. Amalia Fretsch, Bedienerin, 51 J., röm.-kath., Tuberkuloje, Bürgergasse Nr. 24.
- Wilhelm, Sohn des Tagelöhners Georg Schumi, 6 J., evang., Tuberkuloje, Fingerringplatz Nr. 5.

- 29. Franz Schreiber, f. ung. Schulinspector, 56 J., evang., Tuberkuloje, Landes-Irrenanstalt.
- 30. Juon, Sohn des Meirers Juon Dregan, 4 W., gr.-or., Schwäche, Ziegelgasse Nr. 12.
- 31. Maria Hochdoner aus Fogaras, Zimmermanns-witwe, 77 J., röm.-kath., Nierenentartung, Franz Josephs-Bürger-Spital.

Hermannstadt, den 2. September 1890.

Reitpferd.

Fuchs, Halbblut-Engländer, sehr fein zugeritten und truppenvertraut, ist sofort und billig zu verkaufen.

Julius Schaeffer, Pianist.

Unterricht in Clavier, Gesang u. Theorie.

Hermannstadt, Hechtgasse 46, Parterre.

Sprechstunde: 10-12 Uhr.

(702) 3-3

An der

Hermannstädter

Gewerbe- Lehrlingschule

beginnt das neue Schuljahr am 17. September. Die Einschreibung der Schüler findet vom 5. bis 12. September in der Wohnung des Directors Wieso 35. Abends von 7 bis 9 Uhr statt. Die Anmeldung der Schüler hat durch die Lehrherren unter Vorlage des Laufscheines und letzten Schulzeugnisses zu erfolgen. Bei der Aufnahme ist 1 fl. Schulgeld zu zahlen oder ein ortsamtlich bestätigtes Armutsszeugniß vorzulegen.

Bei der Aufnahme erhält jeder Schüler ein Control-Büchlein, in welchem demselben der Besuch der Schulstunden bestätigt wird. Dasselbe ist von einem Schultage bis zum nächsten durch den Schüler dem Lehrherren zur Einsicht und Namensunterfertigung vorzulegen.

Hermannstadt, am 3. September 1890.

Die Direction.

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. Heim, Döbling bei Wien. Wien, I., Michaelerplatz 5. T.

Budapest, Thonethof. Prag, Pfastergasse 5. London, Mailand. 41 Holborn Viaduct E C. Corso Vittorio Emanuele 38.

Patente in allen Staaten. Mit ersten Preisen prämiert auf allen Ausstellungen. Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.

Ueber 35000 Oefen in Verwendung.

Für Wohnräume, Schulen, Bureaue etc., in einfacher und eleganter Ausführung. Veltelbige lange Brenn-bauer bei Cokefeuerung, bis 24-stündige Brennauer bei Steinkohlenfeuerung. Benutzt u. A. in den l. I. Schlössern zu Salzburg, am Grabstein bei Prag, in Lobenburg, in Sacroma, im kön. Schloß zu Söböld bei Budapest. In Oesterreich-Ungarn werden von 386 Unterrichtsanstalten 3265 solcher Oefen verwendet, darunter in 110 Schulen der Commune Wien 852 Oefen, in 75 Schulen der Commune Budapest 474 Oefen. Ferner von Katern, Reichsanstalten und Behörden, von geistlichen Orden, Klöstern, Kirchen, Spitalen, Versorgungs-Häusern, Irrenanstalten und Gefangenhäusern etc.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Ueber 2000 dertel Einrichtungen in Function.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegriffene Schutzmarke:



„Vesta“-Oefen.

Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können debute Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin oder -Ofen, rauchverzehrend mit lichtbarem Feuer.

Gepfult von der National Smoke Abatement Institution in London.

Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Veltelbige lange Brenn-bauer bei Coke-, Stein- oder Braunkohlenfeuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. [693] 2-12

Benutzt unter Anderem in London in den Board-Schulen.

Rauchverzehrende „Caloriferes“, für Central-Luftheizungen und Ventilations-Anlagen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Das alleinige und sicherste Mittel zur Erhaltung der von der Phylloxera befallenen Weingärten ist das Culturverfahren mit Schwefelkohlenstoff. Die hierzu erforderlichen und mehrfach prämierten Schwefelkohlenstoff-Sprizen liefert mit 35 fl. per Stück J. Muschinek, Budapest, II., Kapas-Gasse 17. Instruktionen zu diesem Verfahren werden auf Verlangen gratis versendet.

Gummi- Specialitäten, garantiert echt französisch, per Duzend 1, 2, 3, 4, 5 fl. Ausführender Preis-Courant gratis und franco. Verandt discret, postfrei. (597) 12-20 Ludwig Fischer, Gummiwaaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

Grosses Lager in Speck u. Schweinefett. Frankfurter und Kreenwürstel, alle anderen Selchwaaren in vorzüglicher Qualität stets frisch zu haben bei Gustav Nussbächer, Salami- und Selchwaaren-Fabrik, Rosenanger Nr. 6. Filialen: Heltaurgasse Nr. 49, Kleiner Ring Nr. 4. Salami und Schinken.

Wiener Handels-Akademie, I. Akademiestrasse Nr. 12. Die Inscription in den einjährigen Curs für Abiturienten von Gymnasien und Realschulen für das Studienjahr 1890/91 findet am 1. und 2. October Sonntag in der Kanzlei der Akademie-Direction statt. Der Curs beginnt am 3. October d. J. und endet am 15. Juli 1891. Die Inscriptionengebühr beträgt 3 fl., das Collegiengeld hundertsechzig Gulden, postfrei in halbjährigen Raten vorzuzahlen. Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines Gymnasiums oder einer Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen mindestens 17 Jahre alt sein und eine Mittelschule vollständig absolviert haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inscription derselben findet am 3. October statt. Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1890, welches beim Portier der Akademie zu haben ist. Wien, im August 1890. Regierungsrath Dr. Sondorfer, Akademie-Director.

Oscar Knopff & Co., k. und k. österreichischer Hoflieferant, Erfurt, Deutschland. 10 Stück einfache oder gefüllte Hyacinthen in 10 Sorten fl. 2.50 10 Stück einf. und gefüllte Hyacinthen, gemischt „ - 80 10 Stück einfache oder gefüllte Tulpen in 10 Sorten „ - 80 10 Stück einfache u. gefüllte Tulpen, gemischt „ - 40 100 Stück Crocus in 20 Sorten „ 1.20 100 Stück Crocus, gemischt „ - 60 15 Stück Freiland-Stauden in 10 Sorten „ 1.50 25 „ „ 2.70 100 Stück Erdbeeren in 10 Sorten fl. 1.80, 100 Stück, gemischt „ 1.20 10 Stück Pflanzen, Winterblüher, in 10 Sorten „ 2.50 Preise per Cassa oder Nachnahme exclusive Emballage. Kataloge gratis und franco. [687] 1-4 Solide und prompte Bedienung Geschäftsprincip.

Bur gefälligen Beachtung! Gefertigte erlaube mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich wieder alle Arbeiten, und zwar alle in das Tapissier- und Buchbinden, sowie Goldstickerei, Weißnähen- und Stickerei, als auch Häkel- und Strickarbeiten zur prompten Ausführung und zu billigen Preisen übernehme und bitte um gütigen zahlreichen Besuch. Auswärtige Aufträge bitte ich, gegen Nachnahme effectuiren zu dürfen. [686] 3-4 Josephine Sterzing, Wintergasse Nr. 11, I. Stock, Thüre rechts. Brieflich unanfällig, radical, entsprechend schnell, schmerzlos heilt alle geheimen Krankheiten und deren Folgen, Nervenzerüttung, Schwächung- und insbesondere Mannes-schwäche, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten ohne Injektion bei Herren und Damen nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode. Dr. Hartmann, Chef-Arzt des von der hohen I. u. I. niederösterreichischen Statthalterei concessionirten Wiener allgemeinen Krank-nvereines, gewesenes Mitglied der Wiener medicinischen Facultät und Mitglied des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums, bestrenommirter Specialarzt. Für gewissehafte und rationelle Behandlung garantiert die seit fast 20 Jahren bekannte Ordinations-Anstalt, die täglich von 9-6 Uhr geöffnet. — Befehrende Brochure von Dr. Hartmann und Medicamente werden discret zugesendet. [254] 57 Honorar mäßig. Wien, I., Lobkowitzplatz Nr. 1.